

„Gottesdienst zeitgleich“ 5. Sonntag in der Passionszeit - Judika

ABLAUF FÜR ZUHAUSE - zum Mitnehmen in offenen Kirchen - in Schaukästen oder per Mail: auf welchen Wegen kann man diese Liturgien bekommen - in Kirchen, aufgehängt vor Pfarrhaus und Gemeindehaus, Homepage u.a., ins Haus von Risikopersonen ...

- Glocken läuten zur vereinbarten Zeit.
- Kerze entzünden.
- Einstimmung (lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor).

Die Glocken haben geläutet und zum Gebet gerufen.

Jesus sagt:

*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit.

Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

- Gebet zur Einkehr und Verbundenheit an verschiedenen Orten.

*(Gleicher Text an jedem Tag - eine*r betet für sich
oder alle in der Hausgemeinschaft gemeinsam laut.)*

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: Ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.

Amen.

- Bibeltext des Tages – aus dem Brief an die Gemeinde in Kolossä im 3. Kapitel, die Verse 12 bis 17
Gott hat euch als seine Heiligen erwählt,
denen er seine Liebe schenkt.

Darum legt nun die entsprechende »Kleidung« an:
herzliches Erbarmen,
Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld.

Ertragt euch gegenseitig
und vergebt einander,
wenn einer dem anderen etwas vorwirft.
Wie der Herr euch vergeben hat,
so sollt auch ihr vergeben!

Und über all das legt die Liebe an.
Sie ist das Band, das alles andere zusammenhält und vollendet.

Und der Friede,
den Christus schenkt,
lenke eure Herzen.
Dazu seid ihr berufen
als Glieder des einen Leibes.
Und dafür sollt ihr dankbar sein!

Das Wort,
in dem Christus gegenwärtig ist,
wohne in reichem Maß bei euch.
Belehrt euch gegenseitig
und bringt euch zur Vernunft.
Tut das in aller Weisheit.
Singt Gott aus vollem Herzen
Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder.
Denn er hat euch Gnade geschenkt.

Alles, was ihr sagt und tut,
soll im Namen des Herrn Jesus geschehen.
Und durch ihn sollt ihr
Gott, dem Vater, danken.

- Kanon (Evangelisches Gesangbuch 564)
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.

- Verkündigungsimpuls (*lesen oder eine*r liest vor.*)
„Singt Gott aus vollem Herzen
Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder!“

Darum: **Kantate! Singt!**

Paulus ist längst nicht der Erste, der das in der Bibel fordert.
Denn Singen hat eine uralte biblische Tradition, . . . Singen und
Tanzen.

Schon zu Beginn, im zweiten Buch Mose, ist es Mirjam, die
Schwester von Mose, die ihre Leute in Bewegung setzt.

Sie kann nicht anders. Überschwänglich, dankbar, heilfroh
platzt es aus ihr heraus: „Singt dem HERRN ein Lied, denn er ist
hoch und erhaben! Ross und Reiter warf er ins Meer.“

Ins Schilfmeer warf Gott die ägyptischen Verfolger. Mirjam und
ihre eigenen Leute können ihr Glück kaum fassen. Eben noch
in schier aussichtsloser Lage, und nun gerettet am sicheren
Ufer!

Darum: **Kantate!**

Mirjams Lied am Schilfmeer: Der erste Psalm, die erste Hymne,
das erste geistliche Lied der Bibel ist geboren ... ein populäres
Tanz-Lied, eines fürs Volk; Mirjam sei Dank!

Seither erzählen die Bibel und die Geschichten des Glaubens
von Menschen, die singen und tanzen, trommeln und spielen;
aus Freude und Dankbarkeit, in Klage und Schmerz.

Dafür haben wir ja unsere Stimme, den Gesang, Instrumente,
Worte und die Poesie. Alle unsere menschlichen und auch die
unmenschlichen Erfahrungen kommen so ins Klingen und
Schwingen . . . vor Gott.

Was wären wir ohne Choräle, Melodien, Klänge, Schlager und
Evergreens; die alten und die neuen!

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“, „Der Mond ist aufgegangen“ oder „You´ll never walk alone“ . . .
viele unterschiedliche Formen und Stile sind möglich und nötig.

Wir brauchen sie,
um mit zu fühlen,
um Danke zu sagen auf Balkonen, in Innenhöfen und im eigenen Wohnzimmer.

Wir brauchen Musik,
um sie zu teilen, analog und digital,
um uns mitzuteilen,
um uns selbst und gegenseitig zu stärken,
um Heilung zu erbitten,
um zu erleben: Ich bin nicht allein.

Darum: **Kantate! Singt!**

Als Gemeinschaft von Christinnen und Christen singen, spielen und trommeln wir im Rampenlicht von Ostern, mit der heilsamen Botschaft im Rücken, dass nichts uns trennen kann von Gott, . . .
nicht einmal der Tod.

Eberhard Jüngel, der große evangelische Theologe, hat die Bedeutung von Musik im Licht von Ostern als Zukunftsmusik so verdichtet:

Wenn es so etwas wie Zukunftsmusik gibt,
dann war sie damals,
dann ist sie am Ostermorgen an der Zeit:
Zur Begrüßung des neuen Menschen,
über den der Tod nicht mehr herrscht.
Das müsste freilich eine Musik sein –
nicht nur für Flöten und Geigen,
nicht nur für Trompeten, Orgel und Kontrabass,
sondern für die ganze Schöpfung geschrieben,
für jede seufzende Kreatur,
so dass alle Welt einstimmen
und Gross und Klein, und sei es unter Tränen,
wirklich jauchzen kann,
ja so, dass selbst die stummen Dinge
und die groben Klötze mitsummen und
mitbrummen müssen:
Ein neuer Mensch ist da,
geheimnisvoll und allen weit voraus,
aber doch eben da.

Die Rettung ist nicht nur nahe, sie ist mit der Auferstehung Jesu
schon geschehen;
für dich und mich,
für uns und alle, die daran glauben.

Darum lasst uns einstimmen mit Mirjam und mit Paulus,
ja mit allen Schwestern und Brüdern,
dankbar, überschwänglich, heilfroh:

Kantate!

Amen.

Lied: (freiTöne 153/Das Lied wird zwei Mal gespielt und
gesungen.)

Teil A und Teil B können gleichzeitig gesungen werden.

A Du bist heilig, Du bringst Heil,
bist die Fülle, wir ein Teil
der Geschichte, die Du webst,
Gott, wir danken Dir, du lebst

mitten unter uns im Geist,
der Lebendigkeit verheißt,
kommst zu uns in Brot und Wein,
schenkst uns Deine Liebe ein.

B Du bist heilig,
Du bist heilig,
Du bist heilig,
alle Welt schaue auf Dich.

Hosianna,
Hosianna,
Hosianna,
Hosianna für Dich.

• Fürbitten.

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Wir bringen Dir unsere Gedanken,
unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

Stille.

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade.

Stille.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille.

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern,

die keinen Besuch haben können.

Stille.

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille.

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

- Vaterunser.

- Segen.

Hände öffnen und laut sprechen.

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Oder: Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen.

Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind.

Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott.

Im Glauben. Einatmen. Ausatmen.

Und leise sprechen:

„Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“

(oder ein anderes Segenswort

oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt.)

Mehrmals wiederholen und dabei vielleicht lauter werden.

Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

- Kerze löschen.